

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 43: Nationalratswahlen

Rubrik: Philius kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahlen sind immer mit Wahlkämpfen verbunden und Kampf bedeutet Angriff, Robustheit, Streit, Auseinandersetzung. Die Wahlliteratur, Wahlinserate und Wahlplakate haben wohl alles andere als einen Zug ins Romantische oder Begütigende. Es gibt verschiedene Formen des Kampfes, aber alle diese Formen sind auf dem Kampfgebiet der Wahlen zumeist etwas formlos. Die Männer verleugnen ihre gute Kinderstube nie so sehr, als wenn sie Wahlliteratur schreiben.

sie ein Volkshochschulkurs über das Wesen der politischen Parteien darstelle. Wahlkampf ist Kampf, das heißt, es wird ein Kampf in der lauten Arena der Politik ausgetragen. Nicht eine kleine Elite der Geistigen unterhält sich über Probleme, sondern vor einer Riesenarena der Öffentlichkeit muß jede Partei mit knappen Rufen und Parolen ihr Wesen andeuten. Eine Diskussion vor einer Riesenarena aber kann nicht differenziert und feinsinnig sein. Da muß man eben Fraktur reden. Da muß man mit einhämmenden Worten Parolen ausgeben. Man muß in wenigen Sätzen sagen, weshalb man für dieses und jenes eintritt und weshalb man den Gegner nicht gelten lassen kann. Man muß vor allem kurz sein, denn es gibt keinen ungeduldigeren Leser als den Leser von Wahlliteratur. Und Kürze, das wissen auch die Weisen, birgt immer eine Art von Ungerechtigkeit, von Verschweigung, von Undifferenziertheit in sich. Kurz sind zum Beispiel die beiden Sätze «Das Leben ist schön» und «Das Leben ist häßlich». Aber beide Kürzen sind ungerecht. Um die Wahrheit über das Leben zu sagen, muß man lange Sätze mit vielen Wenn und Aber und Trotzdem schreiben. Wahlliteratur aber, die sich der Kürze zu befleißigen hat, muß mit Verallgemeinerungen und Vereinfachungen operieren.

Und noch eines: Parteien sind ja nicht nur zufällige politische Gruppen, es sind Verbände von Menschen, die ein gemeinsames Bekenntnis, gemeinsame Ziele haben. Der Kampf der Parteien ist ein Kampf der politischen Auffassungen. Oft sogar ein Kampf der Weltanschauungen. Daß es aber verschiedene Weltanschauungen gibt, daran ist nicht der Politiker, sondern höchstens der liebe Gott schuld, der das so eingerichtet hat. Unser Mann, an den

wir uns wenden, merkt es natürlich bald, daß in den Broschüren und Plakaten jede Partei den Bürgern die Seligkeit verspricht, und er ruft aus: Da sieht man es! Alle lügen!» Aber er übersieht, daß die Führer der Parteien an ihr Ideal tatsächlich glauben, so wie Protestanten an den Protestantismus, Katholiken an den Katholizismus, Impressionisten an den Impressionismus, Realisten an den Realismus glauben. Unser Mann aber, der sich den Politiker nicht anders als einen raffinierten Schläuling vorstellen will, hat keine Ahnung davon, von welch reiner politischer Leidenschaft oft politische Führer erfüllt sind. Wie sie sich für ihre Ziele aufopfern, wie sie die beste Zeit ihres Lebens der Politik weihen, wie sie in der Politik die Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Mission erblicken. Und daß diese Politiker im Wahlkampf oft ihre leidenschaftlichste Sprache reden, eben weil sie wissen, wie viel für ihre Ueberzeugung auf dem Spiele steht, das will unserm Entrüster schon gar nicht in den Kopf hinein.

Gewiß, in jedem Kampf gibt es Kämpfer, die unfair sind, sowie es in jedem Krieg Verletzer humaner Kampfregeln gibt. Gewiß darf man dann und wann sich über die Tonart gewisse Flugblätter ärgern, aber man soll nicht verallgemeinern. Wer empfindlich ist, ziehe sich ins Schneckenhaus oder den gläsernen Turm zurück und mache es wie gewisse geistige Elitkreise in Deutschland, die sich solange zurückzogen, bis sie der Nutznießer ihrer Flucht, der Nationalsozialismus, aus der Absonderung rauh herausholte und sie mitzumarschieren oder ihren Kopf in die Schlinge zu strecken zwang. Ich freue mich auf den Wahlkampf nicht, schon deshalb nicht, weil jetzt wieder die Feuilletons in den Zeitungen kürzer werden, aber ich weiß, daß er notwendig ist. Ich weiß, daß hinter dem Parteienlärm mehr Menschlichkeit und mehr Menschenwürde möglich ist als hinter der Todes- und Einheitsruhe eines Einparteienstaates, in dem es zwar keine Wahlkämpfe, dafür aber Morde, Märtir und Verbrechen gibt.

PREZISIONS-UHR

Fortis

Im guten Uhrengeschäft erhältlich